

## Die Entente für die Fortführung des Krieges. Keine Anerkennung des Friedens mit Rußland.

London, 18. März.

Reuter meldet: Das Auswärtige Amt veröffentlicht folgendes Communiqué:

Die Premierminister und die auswärtigen Minister der Entente, die in London versammelt waren, halten es für ihre Pflicht, vom dem politischen Verbrechen, das unter dem Namen eines deutschen Friedens gegen das russische Volk begangen worden ist, Kenntnis zu nehmen. Rußland war wehrlos. Die russische Regierung vergaß, daß Deutschland vier Jahre gegen die Unabhängigkeit der Nationen und gegen die Rechte der Menschheit kämpft, und in einer Stimmung einzigartiger Leichtgläubigkeit erwartete sie, auf dem Wege der Ueberrückung den demokratischen Frieden zu erhalten, den es durch den Krieg nicht hatte erhalten können. Die Folgen zeigten sich alsbald. Der Waffenstillstand war noch nicht abgelaufen, als die deutsche Heeresverwaltung, obwohl sie sich verpflichtet hatte, die Verteilung ihrer Truppen nicht zu verändern, sie in Massen an die Westfront verlegte, und Rußland war so schwach, daß es keinen Protest gegen diese flagrante Verletzung des von den Deutschen gegebenen Wortes zu erheben wagte. Was weiter folgte, war ähnlich. Als der deutsche Friede in die Wirklichkeit umgesetzt wurde, zeigte es sich, daß er die Invasion russischen Gebietes, die Zerstörung oder Wegnahme aller russischen Verteidigungsmittel und die Organisation russischer Länder zum Vorteil Deutschlands in sich schloß, ein Verfahren, das sich von Annexion nicht unterschied, während dieses Wort selbst sorgfältig vermieden wurde. Inzwischen fanden diese Russen, die militärische Operationen unmöglich gemacht hatten, daß die Diplomatie ohnmächtig sei. Ihre Vertreter wurden gezwungen, zu erklären, daß, während sie sich weigerten, den ihnen vorgelegten Friedensvertrag auch nur zu lesen, sie keine andere Wahl hätten, als ihn zu unterzeichnen. Sie unterschrieben ihn, ohne zu wissen, ob der Vertrag in seiner wahren Bedeutung Frieden oder Krieg bedeutete, und ohne zu erfahren, in welchem Grade das nationale Leben Rußlands dadurch zu einem Schatten heruntergebracht wurde.

Für uns, die Regierungen der Entente, konnte es nicht zweifelhaft sein, welches Urteil die freien Völker der Welt über dieses Verfahren fällen würden. Weshalb soll man viel Zeit über Versprechungen Deutschlands verlieren, das in keiner Periode der Geschichte seiner Eroberungen, nicht als es Schlesien übertrug, nicht als es Polen teilte, sich mit solchem Phynismus als den Zerstörer der nationalen Unabhängigkeit, den unerbittlichen Feind der Menschenrechte und der Würde der zivilisierten Nationen gezeigt hat.

Polen, dessen Heldengeist die grausamste der nationalen Tragödien überdauert hat, wird mit einer vierten Teilung bedroht, und, um sein Leiden noch zu vergrößern, haben die Entscheidungen, durch die die letzten Spuren seiner Unabhängigkeit vernichtet werden sollen, sich auf trügerische Versprechungen der Freiheit gegründet.

Was von Rußland und Polen gilt, gilt nicht minder von Rumänien, das vom Strome unbarmherziger Herrschsucht überwältigt wird.

Mit Macht wird der Friede laut verkündet, aber unter dem dünnen Mantel der Worte lauert die brutale Wirklichkeit des Krieges, die ungemilderte Herrschsucht der gefesselten Gewalt. Friedensverträge, wie diese, werden und können wir nicht anerkennen. Unsere eigenen Ziele sind sehr verschieden. Wir kämpfen und werden weiter kämpfen, um ein für allemal dieser Politik des Klünderns ein Ende zu machen und sie nicht an die Stelle der friedlichen Herrschaft der organisierten Gerechtigkeit zu setzen.

Wenn wir die Einzelheiten dieses langen Krieges vor unseren Augen vorüberziehen lassen, erkennen wir immer deutlicher, daß die Kämpfe um die Freiheit überall im Zusammenhang miteinander stehen, so daß man sie nicht einzeln aufzuzählen pflegt. Sollen Gerechtigkeit und Wahrheit gewinnen, soweit das Ergebnis von künftigen Schlachten abhängt, so dürfen die Nationen, deren Schicksal in Schweben ist, auf die Heere vertrauen, die selbst unter schwierigeren Bedingungen, als die gegenwärtigen, sich der großen Aufgabe, die ihrer Tapferkeit anvertraut ist, mehr als gewachsen gezeigt haben.

### Die Londoner Konferenzen.

London, 18. März.

Das Reuter'sche Bureau meldet amtlich: Die Zusammenkünfte des Obersten Kriegsrates ebenso wie wichtige politische Besprechungen unter dem Vorsitz des Premierministers wurden abgehalten, letztere in London am 14., 15. und 16. d. Sie fanden im Beisein der Premierminister von England, Frankreich und Italien und in Gegenwart anderer Minister nebst ihren militärischen und sonstigen Sachverständigen statt.

Letzte Woche wurden Clemenceau und Orlando vom König und der Königin empfangen.

### Der Zweck der Londoner Konferenz.

Lugano, 19. März.

Italienische Blätter melden, Ministerpräsident Orlando habe die Einladung Clemenceaus, auf der Rückreise von der Londoner Konferenz in Paris Aufenthalt zu nehmen, abgelehnt und die Reise ohne Unterbrechung bis Turin fortgesetzt, wo ihn Generalstabschef Diaz zu einer sofortigen langen Besprechung erwartete.

"Epoca" schreibt, aus den Außerlichkeiten der Londoner Konferenz sei zu entnehmen, daß dieselbe vornehmlich militärischen Fragen gewidmet gewesen sei, mit deren Behandlung Orlando vom Hauptquartier beauftragt worden war.